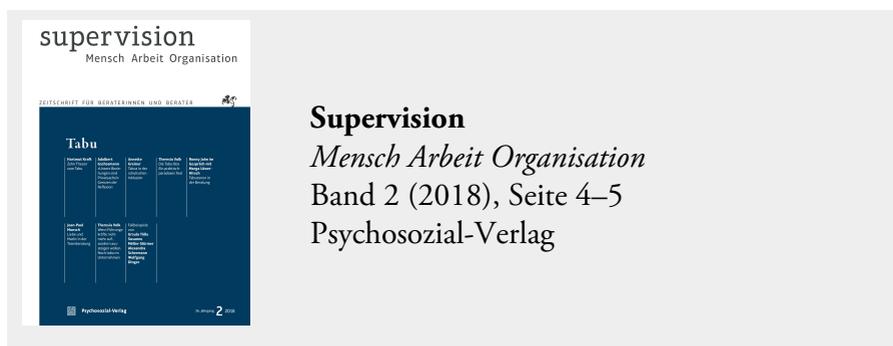


Wolfgang Weigand

In eigener Sache – Der neue Mitherausgeber



Impressum

supervision - Mensch Arbeit Organisation

www.zeitschrift-supervision.de

Herausgegeben durch Prof. Dr. Winfried Münch und
Prof. Dr. Wolfgang Weigand

Erscheint viermal im Jahr

ISSN 1431-7168

Vertrieb durch den Psychosozial-Verlag

Der neue Mitherausgeber

Eine Nachfolge kann man ganz nüchtern betrachten: einer geht – einer bleibt – einer kommt. Dass dieser Prozess der Nachfolge nicht nur ein äußerer und notwendigerweise zu vollziehender Vorgang ist, sondern sowohl die individuelle wie auch die Gruppen- und Organisationsdynamik aktualisiert und virulent macht, wissen die Supervisoren, wenn sie solche Prozesse besonders in Familienbetrieben oder Verbände und Vereinigungen begleitet haben. Selbst betroffen von einem solchen Prozess, wird bewusst, dass es sich um ein existenzielles Schlüsselereignis handelt, das psycho- wie soziodynamische Begleitscheinungen hervorbringt, die sich zum Verarbeiten und zum Gelingen der Nachfolge zu reflektieren lohnen.

Bei uns ist Winfried Münch gegangen. Wir haben ihn für seine Arbeit gewürdigt, die er als Herausgeber seit Bestehen der Zeitschrift geleistet hat. Wir wissen noch nicht, was den wirklichen Verlust für Konzept und Gestalt der Zeitschrift ausmacht. Wir merken aber, dass die Trennung wehtut und immer wieder ins Denken und Fühlen einbricht, wenn bestimmte Fragen, zum Beispiel nach den Fundamenten von Beratung oder nach der Anpassung an den Zeitgeist, auftauchen. Andererseits macht der Gehende Raum frei für die Nachfolgenden, die – anders sozialisiert – die Welt auch mit anderen Augen betrachten. Wenn es ihnen klar ist, dass sie auf den Schultern der Vorgänger stehen, hat ihr Versuch, manches oder sogar vieles anders zu machen, Perspektive.

Der Nachfolger für Winfried Münch heißt Andreas Nolten. Geboren 1970 im Rheingau, aufgewachsen in einer von Ökonomen geprägten Familie, ein Liebhaber des säurebetonten Rieslings und klassischer Literatur. Er unternimmt viele Reisen nach Frankreich. Er studierte Volkswirtschaft mit besonderem Interesse für arbeits-, bildungs- und gesundheitsökonomische Fragestellungen. Sein beratungswissenschaftliches Studium mit der Verknüpfung von Personal- und Organisationsentwicklung absolvierte er in Kassel bei Brigitte Hausinger, Karin Lackner und Ewald Krainz mit einem Schwerpunkt in der gruppendynamisch orientierten Supervision.

Beruflich sind ihm einmal die Verwirklichung eigener Ideen wichtig und zum anderen will er Menschen in ihrer Entwicklung fördern und begleiten, mit Geduld Themen durchdringen und ihnen Struktur geben. Er sammelte Leitungserfahrung in einem mittelständischen Unternehmen und ist seit 18 Jahren selbstständiger Berater und geschäftsführender Gesellschafter von zwei Beratungsunternehmen in den Bereichen Berufs- und Laufbahnberatung sowie Supervision und Organisationsberatung. In einem Text von Andreas Nolten heißt es:



»Genauso wie für das wirtschaftliche Handeln in Organisationen das Wissen um soziale Phänomene unabdingbar ist, ist auch für Supervisoren wirtschaftliches Denken und Handeln sowohl zum Verstehen als auch für die eigene erfolgreiche Tätigkeit unabdingbar. Supervision kann sich der Frage nach eigenen tragfähigen Geschäftsmodellen bzw. neudeutsch Businessplänen nicht entziehen.

Die rasante technologische Entwicklung wird auch erhebliche Auswirkungen auf unsere Berufsgruppe haben. Wir müssen aktiv mitgestalten und nicht das Feld den Datensammlern überlassen. Supervision hatte auch immer gesellschaftspolitische Anliegen. Insofern sollte sie sich auch stärker technologisch positionieren. Dazu müssen wir die Veränderungen auch inhaltlich durchdringen.«

Die Förderung des professionsübergreifenden Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis weckte bei ihm das Interesse an dieser Zeitschrift mit der Absicht, einen Beitrag zur weiteren Etablierung der Supervision als Beratungsformat im wirtschaftlichen Feld zu leisten. Seit 2012 gehört er der Redaktion an. Darüber hinaus verwirklicht er als Dozent an Universitäten und Fachhochschulen dieses Interesse an Theorie und Praxis.

Als Herausgeber der *supervision* sieht er unter anderem ein Ziel in der Begleitung einer behutsamen Digitalisierung der Zeitschrift und in der Anpassung an veränderte Lesegeohnheiten. Dabei will er aber die von seinem Vorgänger vertretenen Ideen und Überzeugungen zu Philosophie und Handwerk der Supervision weitertragen.

Ich freue mich sehr auf die neue Zusammenarbeit.

Wolfgang Weigand